



## DANK AN PETER BLECKWENN

Der 10. Oktober 2002 war sowohl für Peter Bleckwenn als auch für die *Gemeinschaft der Evangelischen Zisterzienser-Erben in Deutschland* eine Sternstunde, wie das Peter Bleckwenn selber bezeichnet. An diesem Tag besuchte er mich in Heilsbronn. Er sagte, er habe im Rahmen eines Vortrages von der Ost-Christianisierung durch die Zisterzienser gehört und es habe ihn so beeindruckt, dass er an dieser Thematik bleiben wolle. Und er ist es 17 Jahre lang geblieben.

Peter Bleckwenn kam damals auf dem Weg von Bebenhausen nach Heilsbronn und deswegen zu mir, weil er von unserer Arbeit erfahren habe, die vor 10 Jahren hier ihren Ausgang genommen hatte. Er wolle etwas für die *Gemeinschaft* tun. Nach seiner beruflichen Tätigkeit gefragt war uns beiden sofort klar, man sollte ihn bitten, für die *Gemeinschaft* eine längst fällige Homepage zu entwickeln und aufzubauen. Ohne Zögern gab er eine Zusage.

Peter Bleckwenn hat fortan der Homepage Gesicht und Profil gegeben und somit auch der *Gemeinschaft*. Der Nutzer ist erstaunt über die Fülle und die Möglichkeiten der Darstellung. Er hat unermüdlich mit viel Fach- und Sachkenntnis daran gearbeitet und es ist ihm gelungen, die *Gemeinschaft* so zu präsentieren, dass man über sie Information in reichem Maß bekommen konnte und stets aktuell war.

Peter Bleckwenn gibt nach 17 Jahren diese Arbeit weiter. Sie ist von ihm ehrenamtlich getan worden. Er selber sagt: „Damit vollendet sich ein wichtiges Kapitel meines Lebens.“ Peter Bleckwenn hat sich mit seiner Leidenschaft um die *Gemeinschaft Evangelischer Zisterzienser-Erben in Deutschland* verdient gemacht.

*Paul Geißendörfer*

Die Gemeinschaft dankt Peter Holtz, Düsseldorf, der Aufgaben von Peter Bleckwenn übernehmen wird. Herzlich willkommen im Team.

Dankbar gedenken wir der Heimgerufenen. Der Glaube schenkt die Zuversicht, dass die Toten bei Gott nicht vergessen sind. Christinnen und Christen bekommen Hoffnung, dass etwas Neues aufbrechen wird.

## IM FRIEDEN GOTTES

Wilfried Rahner  
PFARRER I. R.  
Evangelisches Stift Kloster Zehdenick  
\* 1931 † 19.2.2019

Dr. Gunther Nisch  
ARZT  
Chorin-Verein e. V.  
\* 27.8.1933 † 23.1.2019

Prof. Dr. Richard Toellner  
HOCHSCHULLEHRER FÜR MEDIZIN  
FAMILIARE DES KLOSTERS AMELUNGSBORN  
\* 2.1.1930 † 2.1.2019

Dr. Hans-Christian Drömann  
LANDESSUPERINTENDENT I. R.  
ALTABT DES KLOSTERS AMELUNGSBORN  
\* 31.5.1932 † 19.6.2018

*„Gedenkt eurer Lehrer und Lehrerinnen,  
die euch das Wort Gottes gesagt haben;  
ihr Ende schaut an und folgt  
dem Beispiel ihres Glaubens.“*

*Jesus Christus gestern und heute und  
derselbe auch in Ewigkeit.“*

HEBRÄER 13, 7-8

## INFORMATIONEN

## BANKVERBINDUNG

GemEvZist-Erb. B. Ostermann  
IBAN DE74 5206 0410 0006 8101 10  
BIC GENODEF1EK1  
Ev. Kreditgenossenschaft eG Filiale Hannover

## LEITUNGSTEAM DER GEMEINSCHAFT

Peter Bleckwenn, Brigitte Fried,  
Martin Heider, Detlef Klahr,  
Berthold Ostermann, Claudia Posche  
und Christian Rose mit der

## KONTAKTSTELLE

Claudia und Axel Lundbeck  
Obere Kirchstraße 6 | 38640 Goslar  
05321 - 7427 218  
axel.lundbeck@lk-bs.de  
[www.evangelische-zisterzienser-erben.de](http://www.evangelische-zisterzienser-erben.de)

BRIEF ZUR  
TRINITATISZEIT

GEMEINSCHAFT  
EVANGELISCHER ZISTERZIENSER-ERBEN  
JULI AD 2019



*Die Gnade unseres  
Herrn Jesus Christus  
und die Liebe Gottes  
und die Gemeinschaft  
des Heiligen Geistes  
sei mit euch allen!*

2 KOR 13,13  
WOCHENSPRUCH FÜR TRINITATIS

## LIEBE GESCHWISTER UNSERER GEMEINSCHAFT EVANGELISCHER ZISTERZIENSER-ERBEN!

Nun ist unser eindrucksvolles Jahrestreffen in Kloster Helfta schon wieder einige Zeit her. Es war in besonderer Weise von ökumenischen Begegnungen geprägt.

Mit diesem Brief erhalten sie den schönen Bericht des Heilsbronner Gemeindepfarrers Dr. Ulrich Schindler. Ganz herzlichen Dank dafür! Viele Referate und Bilder finden Sie auch auf unserer Homepage.

Peter Bleckwenn scheidet aus Altergründen aus dem Leitungsteam aus. Er hat von Beginn an die Homepage aufgebaut und betreut, außerdem die Adressenliste und die Anmeldungen. Wir sind ihm außerordentlich dankbar für seinen jahrelangen Einsatz. Für die Nachfolge hat dankenswerter Weise Peter Holtz zugesagt.



Unser nächstes Jahrestreffen wird vom 19.-22. April 2020 in Lehnin stattfinden. Dort hatten wir 2007 ein Treffen mit besonders vielen Teilnehmern. Diesmal soll es besonders um Gärten und ihre wirtschaftliche und symbolische Bedeutung bei den Zisterziensern gehen.

Auch das Jahrestreffen 2021 ist schon in Planung. Es findet vom 18. bis 21. April 2021 im ehemaligen Nonnenkloster Lichtenstern statt. Wir tagen in der nahegelegenen Tagungsstätte in Löwenstein bei Heilbronn in Württemberg. Dort ist die Diakonie ein Thema.

Der dreieinige Gott segne und behüte uns und seine Kirche in dieser Zeit!

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen!  
Für den Leitungskreis

Ihre/Eure  
**Claudia und Axel Lundbeck**

## BERICHT

VOM 27. JAHRESTREFFEN  
DER GEMEINSCHAFT EVANGELISCHER ZISTERZIENSER-ERBEN  
VOM 5. BIS 8. MAI 2019 IN KLOSTER HELFTA  
BEI LUTHERSTADT EISLEBEN IN THÜRINGEN

Nur gut 100 Jahre hat das Zisterzienserinnenkloster St. Marien in Helfta bei Eisleben bestanden: von 1258 bis zur Verwüstung durch den Herzog von Braunschweig im Jahr 1343 und dann noch einmal von 1525 bis zur Säkularisierung des Klosters 1542. Trotzdem wurde es zu einem berühmten Ort mittelalterlicher Mystik. Drei heilige Frauen prägten in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts seinen Ruf. Inzwischen ist es wieder aufgebaut, und seit genau 20 Jahren lebt hier ein zisterziensischer Frauenkonvent.

Die Gemeinschaft der evangelischen Zisterzienser-Erben ließ sich sehr gerne nach Helfta einladen. Die Tagung vom 5. bis 8. Mai griff das vom Ort vorgegebene Thema „Mystik“ in großer ökumenischer Weite auf. Um dessen Aktualität zu markieren, wurde mehrfach das Diktum von Karl Rahner zitiert: „Der Christ der Zukunft wird ein ‚Mystiker‘ sein, einer, der etwas ‚erfahren‘ hat, oder er wird nicht mehr sein.“ An den Gottesdienst und Stundengebeten, Vorträgen und Führungen der Tagung nahmen wieder etwa 120 Menschen aus ganz Deutschland und Österreich teil.

Der Eröffnungsgottesdienst in der Petrikerche von Eisleben stellte einerseits ökumenische Bezüge in den Mittelpunkt, andererseits auch Aspekte der kirchlichen Situation im Osten Deutschlands. Leitendes Thema war – in der Taufkirche Martin Luthers – die Tauferinnerung. Dass wir getauft sind, verbindet die Christinnen und Christen aller Konfessionen; und die Taufe ist das Sakrament der Mission, der Zuwendung Jesu Christi zu Menschen, die das Evangelium ganz neu anspricht und die es aufnehmen. Es predigte der römisch-katholische Bischof Gerhard Feige aus Erfurt, Vorsitzender der Ökumenekommission der Deutschen Bischofskonferenz. Mit Paulus rief er dazu auf, gerade in nachchristlichen Gesellschaften zum Glauben und christlicher Hoffnung zu stehen: „Österliche Menschen leben in Zuversicht und stellen sich mutig der Gegenwart.“ Hoffnung bedeute auch, „das Unglaubliche zu glauben“. Sowohl mit einer liturgischen Handlung im Gottesdienst als auch bei den Grußworten im daran anschließenden Empfang wurde die Erinnerung an die Taufe hervorgehoben und zu einem vielfältigen, frohen Christuszeugnis ermutigt. Die Subpriorin von Kloster Helfta, Sr. Klara Maria, und die Eislebener Oberbürgermeisterin Jutta Fischer stellten auch die Neugründung des Klosters im Jahr 1999 in diesen Zusammenhang.



Die Folge wissenschaftlicher Vorträge eröffnete Professorin Cornelia Richter (Bonn) mit einer Erinnerung an die große Theologin und Kämpferin Dorothee Sölle (1929-2003): „Mystik und Politik“. Sölle habe für eine „radikale Immanenz Gottes“ plädiert. Bei klarer Ablehnung sowohl einer „orthodoxen“ als auch einer liberalen evangelischen Theologie habe sie – im Anschluss an den jüdischen Philosophen Martin Buber – Gott ganz als Beziehung gedacht: „Du brauchst Gott, aber Gott braucht Dich auch.“ Mit ihrer Poesie und mit politischen Kampagnen hat Sölle sich zeit ihres Lebens für einen derart erfahrungs- und weltbezogenen Glauben eingesetzt.

Sr. Klara Maria stellte den Teilnehmenden die intensive Glaubenserfahrung der drei großen Mystikerinnen von Helfta vor Augen. Ihre mystischen Schriften seien aus dem klösterlichen Leben erwachsen mit seinen täglichen Zeiten von Anbetung, Gebet und Schriftbetrachtung. Gertrud von Helfta (1256-1303), ihre geistliche Begleiterin Mechthild von Hackeborn (1241-1299) und Mechthild von Magdeburg, eine ehemalige Begine (1207-1282), hätten alle lange geschwiegen über ihre besonderen geistlichen Erfahrungen. Zum Teil hätten dann andere Frauen ihre Visionen aufgeschrieben: „Mystik ist nie individualistisch.“ Eine innige Beziehung zu Christus gehöre dazu und eine große Freude und Dankbarkeit für die Schöpfung und das eigene Leben. Die gemeinsame Haltung der drei heiligen Frauen von Helfta kennzeichne es, sich Gott ganz zuzuwenden und sich ihm zu öffnen: „Vor dir steht die leere Schale meiner Sehnsucht.“ (Gertrud von Helfta)

Im dritten Vortrag schilderte Prof. Peter Zimmerling (Leipzig) Martin Luther als „Vater der evangelischen Mystik“. Dieser habe mystische Schriften sehr verehrt, ob die spätmittelalterliche „Theologia deutsch“ oder die Werke des Bernhard von Clairvaux. Eigene Gotteserfahrungen Luthers beschrieb Zimmerling als mystisch, so v.a. seine Erkenntnis der Rechtfertigung allein aus Gnaden. Dabei habe Luther eine „elitäre“ Mystik immer abgelehnt, diese vielmehr „demokratisiert“. Tiefe geistliche Erfahrungen kämen aus alltäglichen Glaubensvollzügen wie dem Beten oder dem Hören der Predigt. Für alle Christen sei Gott „ein glühender Backofen voll Liebe“. Auch mystisches Erleben biete keine unmittelbare, sondern immer eine „vermittelte Unmittelbarkeit“ zu Gott (K. Rahner). Insofern schließe es alle Glaubenserfahrung ein, die nicht in abstrakten Kriterien geschildert werde, sondern in einfühlen Bildern und einer Beziehung zu Gott als lebendigem „Du“.

Die Abfolge der Vorträge wurde immer wieder unterbrochen durch aktuelle Bezugnahmen. So führten mehrere Schwestern durch die Klosteranlage. Dabei wurde auch die besondere Verehrung der Helftaer Mystikerinnen in Lateinamerika deutlich, v.a. in der modern gestalteten Gertrudkapelle. Die „Soziale und kirchliche Situation“ im stark säkularisierten Thüringen wurde in den Blick genommen (Pfarrerin Iris Hellmich, Eisleben). Pfarrer Heiner Urmoneit schilderte „Erfahrungen mit Luthers Taufkirche“. In dem und um das große Taufbecken, das 2012 vor dem Altar in den Fußboden eingelassen wurde, sei eine vielfältige Taufpraxis entstanden. Schließlich gab es auch, wie bei den evangelischen Zisterziensererben üblich, eine Runde von Berichten aus den einzelnen Klosterorten und Gemeinschaften.

Beim „Abend der Gemeinschaft“ rundeten kurze Schlaglichter auf mystische Bezüge im Evangelischen Gesangbuch die Tagung thematisch ab. Besonders Advents- und Weihnachtslieder kamen da vor: „Es kommt ein Schiff geladen“ und „Ich steh an deiner Krippen hier“. Und nicht zuletzt der für mich eindrucksvollste Gesang evangelischer Mystik von Gerhard Tersteegen, „Gott ist gegenwärtig“: „Wie die zarten Blumen willig sich entfalten und der Sonne stille halten: Lass mich so, still und froh, deine Strahlen fassen und dich wirken lassen.“

DR. ULRICH SCHINDLER, HEILSRONN